

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 116.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 4. Oktober

Einkaufspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Amtliches.

Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird folgendes bekannt gemacht: 1) Die Begleitung von Weinlesepartien in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform, zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenenden mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Geordnet: Privatier Bonn, Ehlingen; Regierungsrat a. D. v. Baier, Altm.; Regierungsrat a. D. Gärtner, Gammstadt; Christoph Wagner, Böblingen-Geislingen; Straßenbauinspektor Stuppel, Reutlingen.

Der Reichstag

wird in der nächsten Zeit schon wieder zusammenzutreten und wenn er auch nicht sogleich ein reiches Arbeitspensum vorfindet, so harren seiner doch für die bevorstehende Session Aufgaben von der schwersten Bedeutung. Die verhältnismäßig frühe Einberufung des Reichstages, ehe nämlich außer dem Etat noch andere Vorlagen reif zum Einbringen sind, hat wesentlich ihren Grund in dem Umstande, daß die Vollmacht des Bundesrats zu handelspolitischen Verhandlungen mit November abläuft und eine Erneuerung seitens des Reichstages notwendig macht.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht für die diesmalige Session die Militärvorlage, über die schon Ströme von Tinte verschrieben worden sind, ehe ihr Inhalt authentisch bekannt geworden ist. Zwar hat die Nordd. Allgem. Ztg. angekündigt, daß Ende September oder Anfang Oktober diese Bekanntgabe erfolgen soll; bis zur Stunde aber ist es still geblieben und man muß sich auf die einzelnen unkontrollierbaren Angaben verlassen, die die Nordd. Allgem. Ztg. selbst, ferner die Post, der Hamb. Corr. und die Münchener Allgem. Ztg. darüber gebracht haben und die einander vielfach widersprechen. Es scheint aber, daß sich die Reichsregierung allmählich die Scharnhorst'schen Ideen zu eigen machen und alles bewaffnen und einüben will, was eine Flinte tragen kann, während die linksliberalen Parteien sich auf den Standpunkt stellen: „Keinen Mann und keinen Groschen mehr!“

Da man näheres noch nicht weiß, so ist einstweilen die Angelegenheit nur vom finanziellen Standpunkt aus von Interesse; denn es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß der Militärhaushalt um ein Erkleckliches stärker belastet werden wird. Diese Erhöhung zwingt die Reichsregierung zur Fürsorge für die Erhöhung der Reichseinnahmen. Solche Thätigkeit ist weder der Reichsregierung noch dem Reichstag neu. Seit dem Zolltarif von 1879 ist kaum eine Session vorübergegangen, in der nicht eine neue Steuer bewilligt oder eine alte Steuer erhöht worden wäre. Brauntweinsteuer, Zuckersteuer, Tabaksteuer, sie alle haben eine Erhöhung erfahren, und die Zölle wurden in mehrfachen Wiederholungen gesteigert, bis in diesem Jahre die Handelsverträge auf einmal eine Ermäßigung bedingten. Reichschatzsekretär

Herrn von Malhahn hat eine Rundreise zu den einzelstaatlichen Finanzministern gemacht, um sich mit diesen zu besprechen.

Was sein näherer Kollege, Herr Miquel, zu der Sache sagt, darüber verlautet noch nichts; es verlautet dagegen mit Bestimmtheit, daß der Staatshaushalt Preußens, dem Herr Miquel vorsteht, im laufenden Jahre mit einem Fehlbetrag von 86 Mill. Mark abschließen wird. Um so viel hat der Staat teils weniger Einnahmen, teils mehr Ausgaben gehabt, als vorgesehen worden waren. Wenn nun der Herr v. Malhahn zu Herrn Miquel kommt und ihm sagt, daß auf dem preussischen Anteil an den Lasten der neuen Militärvorlage vom nächsten Jahre an so und so viele Millionen mehr entfallen, so wird der Herr Miquel kein vergnügtes Gesicht machen.

Hat dieser Herr doch mit der in Aussicht genommenen Weiterführung der Steuerreform in Preußen den Kopf voll, stößt er doch da überall bei den Interessenten an, weil die Bezeichnung „Steuerreform“ selbstverständlich eine Erhöhung der Steuern einzelner, besonders der leistungsfähigeren Klassen, in sich schließt. Und da macht Graf v. Caprivi Handelsverträge, durch die die Ertragnisse der Zölle herabgemindert werden, wodurch sich der auf Preußen entfallende Anteil der Reichseinnahmen gleichfalls verringert, fordert aber hinterher wieder mehr Geld für das Militär.

Einen Lichtblick in den Reichstagsverhandlungen dürfte im Vergleich zur Militärvorlage und ihrer finanziellen Gefolgschaft das in Vorbereitung befindliche Reichs-Seuchengesetz bilden. Abgesehen davon, daß mittels dieses Gesetzes die Vorkehrungen gegen von auswärts drohende Seuchen umfassender getroffen werden können, als dies bei dem heutigen Stande der einschlägigen Gesetzgebung möglich ist, zeigt ein solches Gesetz auch wieder einmal den praktischen Nutzen der Einheit Deutschlands und gräbt dem Partikularismus, der sich hier und da wieder in den Vordergrund zu drängen bemüht, das Wasser ab.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 2. Okt. Der hies. Turnverein hielt heute sein Abturnen, verbunden mit Jünglingspreisturnen. Zu diesem Zweck zog er in geschlossenem Zuge, voraus die Stadtmusik, kurz nach 2 Uhr auf den Turnplatz unter den Eichen. Hier begannen zunächst Stabübungen sämtlicher Turner, dann hielt der Vorstand, Hr. Gustav Luz, Gerber, eine die Turnfache empfehlende und feiernde Ansprache, die er mit einem Hoch auf Sr. Majest. Kaiser Wilhelm II. schloß. Nun begann das Jünglingspreisturnen, bei welchem die Jünglinge eine schöne Probe ihres turnerischen Könnens ablegten. Prämiert wurden: 1) Johs. Henkler (Ehrenpreis, gestiftet von Hrn. Traubenwirt Sailer), 2) Hermann Luz, 3) Georg Henkler, 4) Johs. Seeger, 5) Paul Beck, 6) Otto Luz, 7) Wilh. Roh; eine Belobung erhielt: Alfred Beck. Die Zwischenpausen wurden durch die Vorträge der Stadtmusik ausgefüllt und es gestaltete sich die Veranstaltung für die vielen Teilnehmer zu einer angenehmen Unterhaltung. Abends spielte die Musik noch im Lokal (Traube.) Hervorgehoben muß werden, daß unser Turnverein in der Pflege der turnerischen Bestrebungen regen Eifer entfaltet und daß seine Mitgliederzahl eine ansehnliche ist. Nichtsdestoweniger stehen aber dem Verein noch viele junge Leute fern, welche den Wert des

Turnens außer Acht lassen oder nicht verstehen wollen. — Heute nachmittag machte der Militärverein Wildbad in 5 Gefährten einen Ausflug hierher in Begleitung einer Musikkapelle. Das Absteigquartier wurde im Gasthof zum Waldhorn genommen, wo sich bald ein frohbewegtes Leben entwickelte. Um 6 Uhr abends fuhr die Gesellschaft wieder nach Wildbad zurück. Diesen Sommer machten schon mehrere Vereine aus nahe oder weiter entfernten Orten in Altensteig ein Stelldichlein.

* Altensteig, 3. Okt. Das K. Oberamt Nagold veröffentlicht das Ergebnis der Bezirksfarrenschau. Danach sind im Bezirk 47 Farren I., 51 II. und 15 III. Klasse vorhanden. Nur 7 Farren wurden als untauglich befunden. In 2 Gemeinden befindet sich die Farrenhaltung in eigener Verwaltung, in einer sind die Farren Eigentum der Gemeinde, aber zur Wart und Pflege an einen Pächter vergeben und in sämtlichen übrigen Gemeinden haben Pächter die Farrenhaltung. (Rühe und Kalbinnen befinden sich 7640 im Bezirk.) Der Befund hinsichtlich der Pflege und Fütterung der Farren war im Allgemeinen befriedigend. In 4 Gemeinden wurden die Farren unreinlich und mager angetroffen. Weiter ist zu erwähnen, daß der Stadtgemeinde Hatterbach für ihre musterhafte Farrenhaltung die Anerkennung des Oberamts ausgesprochen wurde und daß dieselbe von der K. Zentralstelle zur Errichtung ihres Farrenstalls und zur Anschaffung zweier Original-Simmenthaler-Farren einen Beitrag von 600 M. erhielt. Die Gemeinde Fünfbrunn erhielt zu den Kosten der Anschaffung von 2 Farren aus Gemeindemitteln einen Staatsbeitrag von 200 M. Es wird ausdrücklich betont, daß die K. Zentralstelle die Einführung der Gemeindefarrenhaltung durch erhebliche Beiträge unterstützt.

* Ebhausen, 2. Okt. Gestern abend fand sich im Gasthaus zur Traube eine ansehnliche Zahl hiesiger Bürger zusammen um wegen Gründung einer Darlehenskasse Beratung zu pflegen. Hr. Schullehrer Beutel nahm zunächst das Wort um zu betonen, daß fast jeder halbwegs bedeutende Ort des Landes einen Darlehenskassenverein besitzt und daß ein solcher Verein auch für Ebhausen von Segen sein werde. Er verlas dann das Normalstatut, und erläuterte hierbei die einzelnen Paragraphen in gemeinverständlich Weise. Den Darlehenskassenvereinen wurde das Zeugnis ausgestellt, daß sie den örtlichen Bedürfnissen sich eben sehr anpassen. Der Darlehensnehmer erhält eine Rückzahlungsfrist von 5 Jahren und kann das Darlehen innerhalb dieser Zeit ganz nach seinem Belieben ratenweise abzahlen, was für den Landwirt, der zumeist nicht auf eine Einnahme zu bestimmter Zeit rechnen kann, eine wahre Wohltat ist. Vorübergehend verfügbares Geld kann bei dem Verein zinstragend angelegt werden, auch glebt derselbe Kredit in laufender Rechnung bei genügender Sicherstellung. Durch Bezug von Mostobst, Düngemitteln, Saatfrüchten, landw. Geräten etc. und Abgabe derselben zum Selbstkostenpreis an die Vereinsmitglieder entfalten die Vereine in den Gemeinden eine anerkannt wertvolle segensreiche Wirksamkeit, aber auch durch Kauf von Gütern, Kreditgewährung beim Vieheinkauf leisten dieselben ersprießliche Dienste. Die meisten Anwesenden bei der Versammlung verstanden sich zur Gründung des Vereins und 30 Männer erklärten durch Unterschrift alsbald ihren Beitritt. Somit kam der

Berein zustande; wir wünschen ihm von Herzen ein rasches Aufblühen. — Samstag gegen Abend entlud sich über unsere Markung ein Gewitter mit Hagel. Es fielen Schlossen in dichter Menge in der Größe von Haselnüssen. Nennenswerter Schaden wurde aber nicht verursacht.

* Wenden, 3. Okt. Leider ist auch hier die Maul- und Klauenseuche aufgetreten und hat von ihrem schlimmen Charakter ein schreckliches Bild gegeben. Einem hies. Bauern verendeten an der Krankheit am Samstag 3 Stück Vieh, wodurch derselbe sehr in Schaden kam. Auch in Warth hat die Seuche Einfuhr gehalten, doch ist daselbst noch kein Tier verendet.

• Vom hinteren Wald, 2. Okt. Auch in unsern Ortschaften breitet sich die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstand immer mehr aus. Verseucht sind insbesondere Michelberg O. Calw und Simmersfeld. Verschont von der Seuche sind bis jetzt noch Michalben, Ottmannsweiler, Beuren und Jänzbrom. Wegen der in der Gegend herrschenden Seuche ist die Abhaltung des auf den 18. Oktober fallenden Viehmarktes in Simmersfeld sehr in Frage gestellt. — Während des starken Gewitters, das sich gestern abend über unserer Gegend entlud, schlug der Blitz um 9 Uhr in Bejenfeld in das Anwesen des nicht unvermögligen Tagelöhners Klumpp. Das Haus desselben, das äußerste Haus rechts, nach der Steige Schönegründ zu gelegen, brannte mit der gesamten Fahrnis bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Das Vieh wurde von Nachbarn aus dem Hause geschafft; doch ein Schwein verbrannte. Die Fahrnis ist versichert, jedoch nur nieder. (In einer Korrespondenz aus Besenfeld werden die obigen Angaben gleichlautend gemeldet. Die Red.)

* Aus Merklingen, 29. Sept. schreibt man dem „Schw. B.“: Gestern abend kam der Sohn achtbarer hiesiger Eltern, der beim Militär diente, hier an, um bei seinen Eltern Hilfe zu suchen. Nach seiner Angabe sei er von seinem Unteroffizier, sowie von seinem Bizefeldwebel mißhandelt worden. Auch habe er sich, weil er das Regiment verlassen, kürzlich eine Strafe zugezogen. Während dieser Zeit habe er es wirklich nicht am besten gehabt. Der Dienst, den er ungefähr 3 Wochen verrichten mußte, soll ihm nicht einmal den Schlaf ermöglichen haben. Aus diesem Grunde ging er wieder nach Hause. Wahrscheinlich um weiteren Folgen zu entgehen, nahm sich der junge Mann heute nacht das Leben. Man hat ihn diesen Morgen erhängt aufgefunden. Daß die Eltern über den Verlust des einzigen Sohnes, der erst 22 Jahre alt war, untröstlich sind, braucht nicht erst gesagt zu werden. Jedemfalls wird nähere Untersuchung den wahren Sachverhalt ergeben.

* Stuttgart, 29. Sept. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Volkspartei unterzog Redakteur Schmidt vom „Beobachter“ die zu erwartende Militärvorlage einer scharfen

Kritik. Er erhob die Frage, wie man angesichts der so vielseitig gegebenen Friedensversicherungen noch von einer Heeresvermehrung sprechen könne. Angezeigt wäre, statt den Gamaschen- und Paradedienst so stark zu kultivieren, unserer Armee eine bessere anderweitige Ausbildung angedeihen zu lassen. Die Volkspartei werde insofern keinen Mann und keinen Groschen bewilligen, bis die Regierung die alten Forderungen: zweijährige Dienstzeit und Aenderung des Militärgerichtsverfahrens bewilligt habe. Banqueter Hausmeister verlangte, daß die Regierung den Abgeordneten unter dem Siegel der Verschwiegenheit ihre Pläne enthülle, bevor sie an den Reichstag mit einer Forderung der Heeresvermehrung komme, die für Deutschland den finanziellen Niedergang bedeute.

* (Stand des württembergischen Volksschulwesens.) Auch heuer wieder zeigt sich, wie im letzten Jahr, nach der nunmehr fertiggestellten amtlichen Zusammenstellung eine Abnahme der Volksschüler, wenn auch in geringerem Maßstab, als dies im letzten Jahre der Fall war; die Gesamtzahl der (männl.) Volksschüler in den evangel. Volksschulen betrug (inkl. der isr. Schüler) im Schuljahr 1891/92 106,872 gegen 107,054 im Vorjahr. Dagegen tritt eine nicht unbedeutliche Vermehrung der Volksschülerinnen zu Tage, deren Zahl sich von 118,017 im Jahr 1890/91 auf 119,244 im Schuljahr 1891/92 gesteigert hat. Die Zahl der Lehrstellen beträgt 3227. Da auch die Lateinschulen im abgelaufenen Schuljahr eine Abnahme von 44 Schülern zu verzeichnen haben, so dürfte die Abnahme der Zahl der Volksschüler den Realschulen, welche im abgelaufenen Schuljahr eine Zunahme von 366 Schülern zu verzeichnen hatten, zu gut kommen.

* (Verschiedenes.) In Ulm starb dieser Tage ein Fräulein, das von Geburt an blind, ein Alter von 83 Jahren erreicht hat. Ihr schweres Schicksal benahm ihr nicht Herzensgüte und Freundlichkeit. Von Haus aus wohlhabend, hinterließ sie ein durch ihre anspruchslose Lebensweise sehr beträchtlich angewachsenes Vermögen. — In der Gemeinde Göggingen ging ein solcher Wolkenbruch nieder, daß das Wasser metertief durch die Straßen strömte, alles was im Wege war mitreißend. Der entstandene Schaden wird auf 25 000 Mark geschätzt. — Am 28. abends wurde die geistesgestörte Ehefrau eines Handwerkers zu Neudeck (Dehringen), tot aus der Bretsch gezogen. — In Blicshausen fiel das einzige 2jähr. Mädchen des Maurermeisters Zeeb in einen Brunnenrog und ertrank. — Landesökonomierat Schöffler in Kirchberg erhielt aus Anlaß seines 25jähr. Jubiläums als Vorstand des landw. Bezirksvereins Sulz die goldene landw. Verdienstmedaille verliehen. — Zwei in Vietigheim stationierte Vertreterinnen der Heilsarmee wurden bei einem Gange nach Untermberg von mehreren Vermummten angefallen, geschlagen und ihrer Schriften und Barschaft beraubt. — Letzter Tage geriet der Gemeindepfleger N. in Mieten-

lingen mit dem Bauern J. H. von Schwarzach in Streit. In der Aufregung biß der erstere dem letzteren die Nasenspitze fast vollständig vom Nasenbein weg. Letzteres soll sogar selbst noch verletzt sein. Die Verletzung ist nach Aussage des Arztes gefährlich. — Am Freitag vormittag wurde in Cannstatt eine bis jetzt noch unbekannte männliche Leiche aus dem Neckar gezogen.

* Mannheim, 30. Sept. Ein Schreiner-geselle hat sich mit der Tochter seines Meisters im Rheine ertränkt. Die Leichen, die zusammengebunden waren, wurden heute gelandet.

* Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Der unerhobene Treffer der elektrischen Ausstellungs-Lotterie, welcher bekanntlich 20 000 Mk. betrug und lange Zeit in den Köpfen mancher Losereverlierer spuckte, soll nach Amerika gefallen sein. Der jetzige Besitzer des Loses kaufte dasselbe in Ludwigshafen, wo er seiner Zeit Aufseher in der dortigen Avilin- und Sodafabrik war; er nahm es mit sich nach Amerika und scheint dort leider das Ergebnis verpaßt zu haben. Da das Auspruchsrecht schon längst erloschen ist, hat er nun das Nachsehen.

* Berlin, 1. Okt. Die „Nationalzeitung“ will wissen, die Militärvorlage sei vorgestern dem preussischen Staatsministerium zugegangen. In der Vorlage werde für die Zeit bis zum 31. März 1899 eine Jahresdurchschnittsstärke an Gemeinen und Gefreiten, nicht wie bisher eine Maximalstärke festgestellt, während die Zahl der Unteroffiziere alljährlich im Etat normiert werden solle. Die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie sei, außer für bestrafte Mannschaften, als Regel angenommen. Die Begründung der Vorlage bezeichne als Ziel derselben die volle Ausnutzung der Wehrkraft des deutschen Volkes.

* Der „Sozialist“ verteidigt nicht nur immer cynischer den Meineid im Partei-Interesse, er mißbilligt auch das Vorgehen der Hamburger Sozialdemokraten, welche zur Bekämpfung der Cholera freiwillige Sanitäts-Kolonnen gestellt haben. Bei solcher Gesinnung kann es nicht verwundern, wenn der „Sozialist“ in der Meineidsfrage heute schreibt: „Wir pfeifen auf die Heiligkeit des Eides; wir bekämpfen ihn, wie alle Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft. Moral, Ehre und Wahrheit anerkennen wir nur im proletarischen Sinne; bürgerliche Begriffe sind für die Arbeiterklasse nicht maßgebend. Oberste Pflicht jedes Genossen ist es, seine Sache vor Gefahren zu schützen, wo und wie immer es sei; er hat insbesondere den Organen der Klassenjustiz die Wahrheit zu verschweigen, falls es das Interesse der Sache erfordert — welchen Weg er hierzu wählt, das hat er von Fall zu Fall nach Zweckmäßigkeitsrücksichten selbst zu entscheiden. Wer dies thut, wer so das bürgerliche Gerichtsverfahren durchkreuzt und erschüttert, mit seiner persönlichen Freiheit dafür einstehend — der handelt revolutionär.“

Eine Nordlandsfahrt.

(Nachdruck verboten.)

Von H. Th.

(Fortsetzung.)

Du bezeichnest deinen Standpunkt auf der Karte, über die du deinen Blick mit dem Bewußtsein gleiten lässest, daß die ganze norwegische Wasser-, Insel- und Buchtenwelt dir offen steht, daß du deinen nächsten Halteplatz nach Belieben bestimmen kannst. Du zeigst dem Lotzen den gewählten Punkt; du kennst die Fahrgeschwindigkeit deines schwimmenden Hauses; du soupiert, rauchst deine Abendzigarre auf Deck, ziehst dich in deine behagliche Kabine zur Ruhe zurück und am Morgen erwachst du am gestirnten gesteckten Ziele sicher verankert.

Doch genug des allgemeinen.

An jenem Juniabend dampften wir fröhlich von Southampton ab. Bis zum Udsire Leuchtfeuer, wohin unser Kurs gelegt wurde, hatten wir 700 Seemeilen zurückzulegen. Die Nacht konnte in ruhigem Wasser zehn Knoten in der Stunde machen. Das Wetter war schön, aber für die Jahreszeit ungewöhnlich kalt. Wir schliefen gleich die erste Nacht in unseren Kojen vortrefflich und erwachten am Morgen frischer und munterer, als uns das in den letzten Wochen in London beschieden gewesen war. Der Boden der Kojen ließ sich an Angeln wie eine Fallthüre aufheben und in das darunter angebrachte Bassin wurde durch das Drehen eines Hahnes dem Meerwasser Zutritt gewährt. Nach eingenommenem Bade klappte man das Ding zu, welches die auf Deck positionierten Matrosen durch eine Leitung wieder leer pumpten. Die Straße von Calais hatten wir bereits passiert, bald verschwanden die Küsten Englands unter der westlichen Horizontlinie. Mit schwachem Winde im Stern und glatter See flogen wir rasch dahin. Ich faulenzte den ganzen Vormittag auf einem Divan in der oberen Kajüte, rauchte eine

Zigarre nach der anderen und las in Kenophons „Memorabilia“. Ein Tag verging und der zweite. Am Abend des zweiten Juli fuhren wir mitten durch eine kleine Flottille englischer Fischerbarken — Bruchteile des großen Apparates, welcher manausgesetzt an der Arbeit ist, den schier unersättlichen Magen der Niesenstadt an der Themse zu füttern. Das Loggen ergab eine Tagesgeschwindigkeit von 200 Seemeilen. Der schwache Luftzug war uns trenn geblieben; der Spiegel der Nordsee hob und senkte sich nur unter dem Einflusse des nie ruhenden Grundschwalls. Auch die Damen verspürten nicht die leiseste Anwendung von Unbehagen.

Am dritten Nachmittage schlug das Wetter um. Die Kälte der höheren Breite veranlaßte uns, die Winterkleider hervorzuholen. Heftiger Wind erhob sich, von Nordwest her blasend, Regen und schwere See mit sich bringend. Die Nacht rollte 20 Grad. Wir passierten das Udsire Leuchtfeuer am dritten abends gegen 7 Uhr und ließen die Maschine mit halber Kraft arbeiten, um langsam und vorsichtig unsern Weg weiter zu fühlen. Gab's auch hier oben im Hochsommer so zu sagen keine Nacht mehr, so lagerte doch dichter Nebel über dem Wasser und behinderte den Fernblick. Schließlich lasen wir einen Lotzen auf, der uns glücklich nach Bergen brachte, wo wir unsere erste Bekanntschaft mit Norwegen machen wollten.

Bergen liegt auf einer langen, felsigen Landzunge, am Fuß hoher Klippen und kann vom Meere her durch drei Fjorde erreicht werden. Der Handelsverkehr ist ein rühriger; die vierzigtausend Einwohner scheinen vollauf beschäftigt zu sein.

Wir landeten also in Bergen und bummelten herum. Wirklich schöne Häuser oder durch ihre Architektur hervorragende öffentliche Bauten sahen wir nicht, aber auch keine Bettler, keine Anzeichen von Verdürftigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

* Einer Federzeichnung in der „N. Zürcher Zeitung“, welche die Besserung der Verhältnisse in Hamburg schildert, entnehmen wir: Die Angstmeierei ist in Hamburg selbst vorbei. Draußen im Reich aber, und besonders leider in Handelskreisen, scheint sie indes noch stark zu grassieren. Man verbittet Briefe und Sendungen von Hamburg, die wahrlich noch niemandem Böses gebracht haben. Es wäre Zeit, über die Vächerlichkeit und Unthunlichkeit solcher Furcht aufzuklären. In ihrem Innern leidet die heimgesuchte Stadt schon genug. Das Geschäft liegt gänzlich darnieder, die Kaufläden stehen leer, dem Arbeiter fehlt Arbeit und Brot. Seit Tagen ist die Epidemie entschieden und stetig im Abnehmen.

* (Wohin denn nun?) In Bremerhaven werden jetzt, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, die aus Amerika zurückkehrenden russisch-jüdischen Auswanderer laut Verfügung der hannoverschen Eisenbahn-Direktion abgewiesen, da Rußland die Ausnahme verweigert.

Unländisches.

* Wien, 1. Okt. In dem Bukowina-Zollprozeß wurde Hofrat Tecznieli zu vierjährigem, Spendlung zu dreijährigem, Kobiersti zu zweijährigem, elf Angeklagte zu 4 bis 18 Monaten schweren Strfers verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

* Wie aus Budapest gemeldet wird, sind die Kassenbestände des ungarischen Staates andauernd derart günstige, daß der ungarische Finanzminister mit Ende des Jahres über einen Barvorrat von mehr als hundert Millionen verfügen werde. Was die Durchführung der Währungs-Regulierung betreffe, so werde der günstige Stand der Verhältnisse zur Genüge durch die Thatsache illustriert, daß die ungarischen Münzämter selbst bei größerer Kraftanstrengung kaum in einem Jahre fähig sein würden, den ganzen Goldvorrat des Finanzministeriums auszuprägen.

* Die Feste von Genua haben ihren Eindruck auf die italienischen Franzosenfreunde nicht verfehlt. „Secolo“ greift in einem sehr hitzigen Artikel die Regierung und den Dreibund wegen der angeblich zu erwartenden neuen Militärlasten an und fordert zu allgemeiner Protestbewegung gegen den feindlichen Dreibund auf. „Patria“ wendet sich gegen Oesterreich, für das der Dreibund allein geschaffen erscheine. Die demokratischen Vereine berufen Versammlungen gegen den Dreibund.

* Paris, 1. Okt. In Calais ist die Cholera aufgetreten. In der Umgegend nimmt die Cholera die schwerste Form an. Die Bevölkerung ist vollständig demoralisiert und meuterte gegen die Behörden, welche sämtliche Brunnen durch Gendarmerie absperren ließen, aber nicht genügend gutes Trinkwasser beschaffen konnten. Infolge des Wassermangels nahmen die Unruhen gestern eine sehr ernste Wendung. Aerzte wurden wiederholt angegriffen und mißhandelt. Gendarmerie ist zur Verstärkung nach Auras abgegangen, um die Ordnung wiederherzustellen.

* New-York, 28. Sept. Bei der gestrigen Abfahrt der aus der Quarantäne entlassenen „Normannia“ überreichte ein von den Kapitänpassagieren gewähltes Komite dem Kapitän Hebiß und den Offizieren ein Diplom, worin der hohe Mut, die große Geschicklichkeit und die Aufopferung, welche jene Herren während der ganzen schweren Zeit bewiesen, dankend anerkannt wird. Kapitän Hebiß, Schiffsarzt Dr. Breuer und der vierte Offizier Moser, welcher die vom Pöbel anfangs verhinderte Fahrt nach Fire-Island leitete, erhielten Ehrengeschenke, Proviant-

meister Goebede, Obersteward Steffens und die Stewards Geldgeschenke.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 1. Okt. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Zentner, Preis per Zentner 2 Mk. bis 2 Mk. 80 Pf. Krautmarkt: Zufuhr 3800 Stück Silberkraut, 16 bis 18 Mark per 100 Stück.

* (Obstpreise vom 29. Sept. bis 1. Okt.) Auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart waren 2000 Ztr. württ. Mostobst zugeführt. Preis 6 Mk bis 6 Mk. 30 Pf., auswärtiges 5 Mk. bis 5 Mk. 30 Pf. In Weinsberg wurden bei der Versteigerung des städtischen Obstes pr. Ztr. 6 Mk. 30 Pf. erlöst. In Tübingen wurden Äpfel zu 5 Mk. 80 Pf. bis 6 Mk. 60 Pf. pr. Ztr. verkauft. Auf dem Bahnhof in Reutlingen waren 18 Waggons zumeist Schweizer Obst zugeführt; Preis 4 Mk. bis 4 Mk. 50 Pf. pr. Ztr. In Friedrichshafen wurden für Mostobst 3 Mk. 20 Pf. bis 4 Mk. 20 Pf., für Tafelobst 5 Mk. 50 Pf. bezahlt. In Winnenden kosteten gebrochene Äpfel 7 Mk., Mostobst 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pf. pr. Ztr.

* (Weinpreise vom 28. — 30. Septbr.) Es wurden Weinkäufe abgeschlossen in Grobottwar zu 140 Mk., in Hohenstein zu 175—185 Mk., in Oberstfeld zu 145 Mk., in Helligheim zu 180 Mk., in Gleebronn zu 140—190 Mk. je pr. 3 Hektoliter.

* (Hopfenpreise vom 29. — 30. Septbr.) In Lorenzenzimmern wurden für schöne Hopfen 120—130 Mk. bezahlt. In Wangen N. Cannstatt, wurden Käufe abgeschlossen zu 100—110 Mk.; noch viel Vorrat.

Verantwortlicher Redakteur: B. Dieker, Altensteig.

Altensteig.
Frisch eingetroffen eine große Sendung
halbwoll. und wollene
moderne Kleiderstoffe
wollene Flanelle,
Lamas etc.
bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.
Heute Dienstag und Mittwoch ist am Bahnhof
schönes Most-Obst
zu haben bei
G. Strobel.

Das
beste
Dach
ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach
äußerst dauerhaft,
Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee,
Kälte, Wärme, Russ und Staub. Gefälliges Aussehen.
Bedeutend billiger
wie irgend ein anderes Dach. *Leicht herzustellen.* Ausführliche Anleitung, Preise und Muster *umsonst und postfrei*
A. W. Andernach
Fabrik in Beuel am Rhein.

Althalben—Lengenloch.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 6. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler
freundlichst einzuladen.
Peter Großhans | **Maria Keppler**
Sohn des | Tochter des
† Gemeindepflegers Großhans | † Christian Keppler, Bauers
in Althalben. | in Lengenloch.
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
Von Ende dieser Woche an ist
schönes Most-Obst
zu haben und nimmt Bestellungen hierauf entgegen
J. Wurster.

Altensteig.
Von heute an ist am hiesigen Bahnhof frisches
Schweizer Most-Obst
per Ztr. zu Mk. 4.60 zu haben.

Altensteig.
Unter-Hosen | sämtliches
Leibchen | auch als
Woll. Hemden | Normal-
Artikel
für Herren, Frauen u. Kinder
empfiehlt in großer Auswahl zu
äußerst billigen Preisen
Fritz Wucherer
h. Kaufhaus.

Altensteig.
Auf bevorstehende Kirchweih
empfiehlt
alle Sorten bestes
Kunstmehl
zu billigen Preisen
Fr. Senf, z. Schiff
Bäckerei u. Mehlhandlung.
Altensteig.
Den

Altensteig.
Wollgarne
sind neu eingetroffen und empfiehlt
außerordentlich billig
Wilh. Hettler.

Altensteig.
Nachgras-Ertrag
von 5 Morgen verlaufe ich im Ganzen
oder teilweise am **Mittwoch** vor-
mittag um 10 Uhr.
Zusammenkunft beim Anker.
Lsg zur Linde.

Für die Abgebrannten in Barth sind folgende Beihilfen eingelaufen:
 Durch Hrn. Pfr. Fr. Held, Redakteur des Sv. Sonntagsblattes in Stuttgart 60 M.; durch Hrn. Pfr. Kaufner in Göttingen 16 M. 34 Pfennig; durch Hrn. Pfr. Hummel in Weiffach 18 M.; durch Hrn. Pfr. Falsch in Stuttgart 10 M.; durch Hrn. Pfr. Werner in Rothfelden 4 M.; von Hrn. Oberamts-Ärzt Dr. Ballraff in Nagold 2 M.; von Hrn. Postverwalter Schüßler in Altensteig 3 M.; von Hrn. einem Mitführenden des Bezirks, 2 M.; durch Hrn. Fr. Schrempf, Redakteur der Deutschen Reichspost in Stuttgart, 66 M.; durch Hrn. C. W. Luz in Altensteig (Ertrag eines Konzerts) 94 M. Herzlichen Dank allen Gubern! Besonderen Dank sagen wir dem Viederfranz Altensteig, seinem Hrn. Vorstand und Hrn. Direktor, sowie Allen, die zum Gelingen des Konzerts beigetragen haben!
Das gemeinschaftl. Amt:
 Pfarrer Ströhle.
 Schulh. Großmann.

Altensteig.
B'wollflanelle
 von 20 Pf. an
B'wollflanel-Hemden
 für Herren und Frauen
 billigt bei
Fritz Wucherer
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
 Schönes
Nachhörm
 beim Haus hat zu verkaufen
Hermann Luz,
 Gerberei.

Ein jüngeres
Mädchen
 kann bis Martini eintreten
 Wo? — sagt
 die Exp. d. Bl.

Nagold.
 Fertige
Hemden
 weiß und farbig
 empfiehlt in allen Größen und Preislagen
Wilh. Hettler.

Altensteig.
 Wollenes
Strickgarn
 in großer Auswahl billigt bei
Fritz Wucherer
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
Koch- & Vieh-
Salz
 in Säcken — billigt — ebenso
Erdoöl
 zu Ausnahmspreisen bei
M. Raschold,
 Conditor.
 Vorzügliche
Backsteinkäse
 bei
Obigem.

Pfalzgrafenweiler.
 Der auf den 6. Oktober fallende
Vieh- und Schweinemarkt
 wird nicht abgehalten,
 dagegen der Krämermarkt.
 Gemeinderat.

Altensteig.
 Mein großes Lager in
Oefen
 empfehle ich zu billigen Preisen.
Paul Beck.

Altensteig.
Ausverkauf.
 Eine größere Partie
Kleiderstoffe
 älteren Genres, verkaufe ich bedeutend unter dem Ankauf.
Fritz Wucherer
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
 Zu nächster Zeit treffen
italienische Trauben
 ein, die ich zu billigsten Tagespreisen erlassen kann. Bestellungen hierauf wollen thunlichst bald aufgegeben werden.
 Die Weine vom vorigen Jahr sind von bester Qualität und vorzüglicher Haltbarkeit. Muster hiebon werden bereitwilligst abgegeben.
Louis Kappler
 zum grünen Baum.

Pfalzgrafenweiler.
 Anfangs Oktober treffen auf dem Bahnhof Dornstetten
 einige Waggon
Ia. saure Most-Aepfel
 ein. Bestellungen nimmt entgegen
J. C. Bacher.

Norddeutscher Lloyd
 Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schneldampfern**.
 Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt
 mit **Schneldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
John G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
E. J. Seintel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Hülsen
 Les. und Central-Caf. 16—28.
Filzpropfen und
Schlußdeckel
Schrote und Posten
 in allen Nummern
Jagdpulver
 groß, feinkörnig und Nashbrand
Kugel-, Schrot- &
Blaspatronen
 für Revolver und Flobertbüchsen
 bei
W. Beerli.

Altensteig.
 Fertige
Unterröcke
 empfiehlt
Fritz Wucherer
 beim Kaufhaus.

Altensteig.
Zibeben
Mandeln
Rosinen
Zitronen
gestoßenen Zucker
 empfiehlt billigt
M. Raschold
 Conditor.

Altensteig.
Bettfedern
 in großer Auswahl
 sind ausnahmsweise billig zu haben bei
G. Strobel.

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Grömbach.
 9 Stück 5 Wochen alte
Milch-
schweine
 hat zu verkaufen
Bäder Seeger.

Die Ziehungsliste der Gannstatter
Volksfestlotterie
 ist zur Einsicht aufgelegt und à 10 Pf. zu haben bei
W. Rieker.

Altensteig.
Straßen-Bettel
 vom 28. Sept. 1892.
 Dinkel alter . . . 7 20 6 95 6 75
 Dinkel neuer . . . 8 — 7 82 7 40
 Haber 7 80 7 64 7 —
 Roggen 10 40 9 74 9 40
 Weizen 8 — — — —
Wiktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 80 Pf.
 2 Eier 12 Pf.